

29.11.25–18.1.26

ARCHIVE DES BEGEHRENS

ELISABETH BEREZNICKI
HAEIN CHO
LEONARD FENDLER-MOSER
JEREMY PALLUCE
KATHARINA RÜLL
ROMY YEDIDIA

Archive des Begehrens

Die Gruppenausstellung *Archive des Begehrens* geht von der Idee aus, dass Abfall nicht bloß ein Nebenprodukt, sondern ein Motor des Kapitalismus ist. Die präsentierten Werke machen Weggeworfenes zum künstlerischen Material. Sie greifen die verführerische Ästhetik von Konsumgütern auf und legen ihre verborgene Anziehungskraft offen. Anstatt Natur zu idealisieren oder Müll negativ zu bewerten, stellen die Arbeiten das Begehren als Triebkraft des kapitalistischen Systems ins Zentrum.



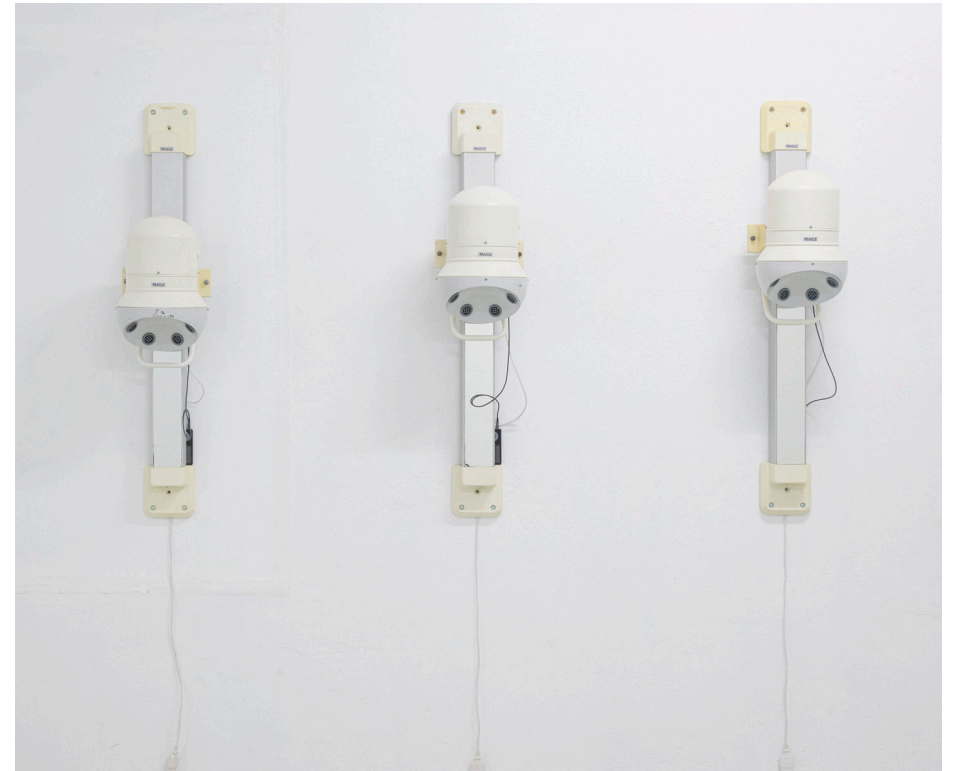
⑥ Romy Yedidia, *COZY*, 2023



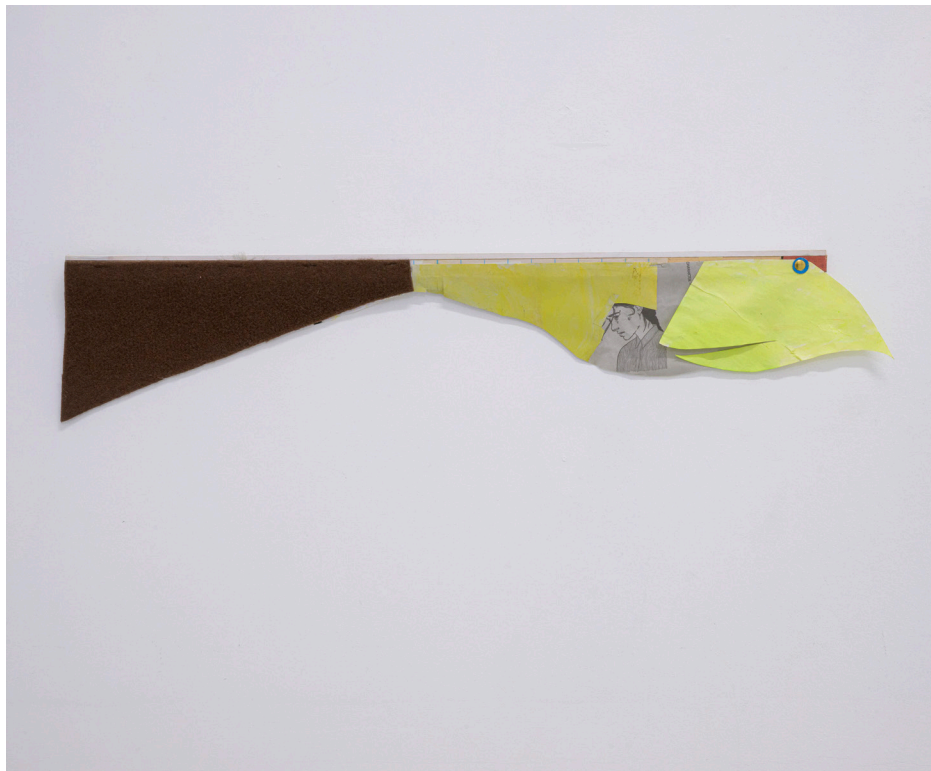
① Elisabeth Bereznicki, *verner wheel*, 2025



② Haein Cho, *Let's Go to the Happy Land*, 2020



⑤ Jeremy Palluce, *Föhn Installation*, 2024



③ Leonard Fendler-Moser, *untitled*, 2025



④ Katharina Rüll, *Zen*, 2024

① **Elisabeth Bereznicki, *verner wheel*, 2025**

Den Auftakt der Ausstellung bildet ein grossformatiges Gemälde von Elisabeth Bereznicki, das zwischen Abstraktion und Figuration changiert. Durch seine spektakuläre Farb- und Bewegungsdynamik vergegenwärtigt das es die vibrierende Ästhetik verführerischer Oberflächen von Konsumobjekten. In den leuchtenden Farben der Pop-Art gehalten, feiert das Bild die Verlockung der Warenästhetik.

Die dynamische Komposition erzeugt den Effekt eines sich drehenden Rads. Sie setzt sich aus den Formen und Farben der legendären Panton Chairs zusammen. Der berühmte Designerstuhl wurde 1959 von Verner Panton entworfen und 1967 erstmals serienmässig von Vitra Design produziert. Als erste stapelbare Freischwinger aus einem Stück Vollkunststoff (Polystyrol) revolutionierte er die Designgeschichte. Er zeigte, dass Design nicht nur für Eliten, sondern auch von einem konsumfreudigen, aufgeschlossenen Publikum geschätzt werden konnte. Als Ikonen der Popkultur verkörpern die Panton-Stühle den Lebensstil der 1960er-Jahre: Konsumfreude, Massentauglichkeit und psychedelische Verführung. Sie machten deutlich, dass Produkte nicht nur funktional, sondern auch emotional und begehrenswert gestaltet werden konnten. Bereznickis Arbeit kann auch als Kommentar auf den materiellen Überfluss unserer Zeit gedeutet werden, in der selbst kostbare Designerobjekte auf dem Müll oder in Brockenhäusern landen oder den Weg ins Endlager KUNST finden könnten, das die Künstlerin vor mehr als einem Jahr eingerichtet hat.

② **Haein Cho, *Let's Go to the Happy Land*, 2020**

Auch Haein Chos Video zeigt leuchtende Farben in dynamischen Formen, die von der Ästhetik von Videospielen stammen. In dieser Echtzeit-3D-Animation, mit einer Spiel-Engine programmiert, rasen die Betrachter:innen in einem Schnellboot durch die Hauptstädte einer postapokalyptischen Welt. Bereits ist der Wasserspiegel der Weltmeere dermassen angestiegen, dass Paris, New York, Hongkong und Peking unter Wasser stehen.

Die Gewässer der Hauptstädte der westlichen Konsumimperien sind mit Abfallbergen zugemüllt, während globalisierte Supermarktketten um Aufmerksamkeit buhlen. Wie wir vorbeiziehen, breitet sich in Frankreich soziale Ungleichheit aus und in den Vereinigten Staaten nehmen Rassismus und Waffengewalt zu. Während wir weiter durch die Arktis reisen, begegnen wir einem einsamen Eisbären, der auf einer Eisscholle treibt, da das Polareis geschmolzen ist. Wie wir durch die Städte Asiens fahren, begegnen wir monumentalen Überwachungskameras, Absperrzäunen und Sicherheitspersonal, die die eigenen Bürger zu Gefangenen macht. Am Ende des Videos sehen wir nur noch Wasser, als ob die ganze Welt inzwischen vollständig versunken wäre.

③ **Leonard Fendler-Moser, *untitled*, 2025**

Leonard Fendler-Mosers Arbeit *untitled* ist eine Collage aus Alltagsmaterialien, die der Künstler an einer Holzleiste befestigt und bearbeitet hat.

④ **Katharina Rüll, *Zen*, 2024**

Das Wandobjekt *Zen* besteht aus zwei Plastikteilen eines ausrangierten Autos, die die Künstlerin auf einem inoffiziellen Entsorgungsplatz in der Nähe ihres Ateliers fand. Aus diesen kleinen, weißen Plastikschalen mit Gebrauchsspuren formte sie ein Relief. Aus dessen Innerem wächst eine künstliche Felsenformation, die die Künstlerin aus grünen und weißen Fusseln modellierte. Die Fusseln stammen von synthetischen Textilien, die sie gebraucht erworben hat. Für ihre Formgebung greift Rüll auf die Bildlichkeit idealisierter Landschaften der Romantik zurück.

Durch den Titel verweist die Arbeit auf den Zen-Garten als Inspirationsquelle und Sehnsuchtsort einer intakten Natur. Er steht im Kontrast zur Ablenkung, Reizüberflutung und Ressourcenverschwendung der kapitalistischen Konsumwelt. Minimalistisch, ruhig und auf wenige Elemente reduziert, lädt er die Menschen ein, sich auf die Leere und sich selbst zu konzentrieren.

Durch die Kombination des niedlichen Miniaturgebirges mit den weggeworfenen Plastikteilen hinterfragt die Künstlerin die Vorstellung einer intakten Natur, die sie durch Formgebung und Titel heraufbeschworen hat. Als Naturimitat verweist Rülls Objekt auf eine futuristische Vision unserer Umwelt, in der die Natur bereits mit menschlichem Abfall koexistiert oder sich aus diesem Müll selbst neu gebildet hat.

⑤ **Jeremy Palluce, *Föhn Installation*, 2024**

Die Installation von Jeremy Palluce besteht aus drei ausrangierten Haartrocknern, die aus einem öffentlichen Schwimmbad stammen. Das gealterte Plastik hat seine ursprüngliche Verführungskraft verloren, zumal auch das Design der Geräte veraltet wirkt. Palluce Plastikmonster vergegenwärtigen, wie unsere Konsumgesellschaft auf Produktzyklen ausgerichtet ist. Selbst noch funktionierende Geräte werden ausgemustert, wenn sie nicht mehr dem neuesten technischen Stand entsprechen und ihre Erscheinungsweise als überholt gilt. Der Künstler hat die massiven, weißen Ready Mades zu Lautsprechern für Hip-Hop-Playlists umfunktioniert. Die rebellische Musik der Jugendkultur stört Normierung und Disziplinierung, die man gewöhnlich mit industriell gefertigten Serienprodukten in öffentlichen Schwimmbädern verbindet. Die Sound-Installation verleiht diesen Alltagsobjekten ein Moment von Freiheit und Unberechenbarkeit.

Bereits die französischen Künstler:innen des Nouveau Réalisme wie Christo und Jeanne Claude oder Arman haben in den 1960er-Jahren mit Ansammlungen von weggeworfenen Massenprodukten die Wegwerfgesellschaft bei ihrer Entstehung kritisiert.

Indem Palluce den ausrangierten Geräten in der Kunst neues Leben einhaucht, regt er ebenfalls zur kritischen Auseinandersetzung mit Konsum an. Gleichzeitig reduziert er seinen eigenen Materialverbrauch, indem er die Lebensdauer bereits ausrangierter Konsumprodukte verlängert. Durch die Verwandlung von Dingen, die als Abfall gelten, in etwas Wertvolles zeigt seine Arbeit, dass Wertzuschreibungen kulturelle und wirtschaftliche Konstrukte sind, die sich wandeln können.

⑥ Romy Yedidia, *COZY*, 2023

Die Künstlerin hat 14 High Heels Paare aus Samt, Leder und anderen edlen Materialien zu einer Parade im Raum arrangiert. Die Truppe wird von schwarzen Sandalen angeführt, denen zitronengelbe und azurblaue Pumps sowie ein weiteres Paar schwarzer Sandalen folgen. Hinter dieser Vorhut formiert sich ein zweites Feld, dem ein Paar rote High Heel Stiefel, die mit Epoxidharz verfestigt sind, vorangeht.

Handelt es sich um die Inszenierung einer exzentrischen Modenschau, einer Schönheitsparade oder um den Protestmarsch von sogenannten „Boss Bitch“-Frauen, die freie orthopädische Schönheitschirurgie fordern?

Stöckelschuhe mit einer Absatzhöhe von 10–14 cm repräsentieren im „Boss Bitch“-Kontext jenen neoliberalen Frauentyp, der Kleidung mit gezielter Farbsymbolik zur Selbstinszenierung von Status und Macht einsetzt. Die von Yedidia aufgestellte Truppe trägt denn auch mehrheitlich Schwarz als Farbe der Autorität. Daneben ist Rot als Farbe der Dominanz vorherrschend.

Der Begriff „Boss Bitch“ (kompromisslose Durchstarterin) bezeichnet seit den 2000er-Jahren einen Frauentyp, der Stärke, Selbstbewusstsein, Unabhängigkeit und Erfolg verkörpert. Dieser Typ wurde und wird durch Popkultur sowie durch feministische Selbstinszenierung in den sozialen Medien und im beruflichen Kontext verbreitet. Persönlichkeiten wie Beyoncé, die Kardashians, Sheryl Sandberg, Jennifer Lopez und Gwyneth Paltrow zelebrieren diesen Typ. Der Titel von Yedidias Arbeit *COZY* ist denn auch einem Songtitel von Beyoncé

entlehnt. Jedes ihrer Skulpturenpaare hat einen eigenen Untertitel, der das „Boss Bitch“-Ideal kontrastiert oder es als Kompensation eines weiblichen Minderwertigkeitskomplexes offenlegt. In den Untertiteln werden toxische gesellschaftliche Normen formuliert, die Druck erzeugen. Im Kern steht die Aussage: „Du bist nicht gut genug. Du musst dich verändern, um anderen zu gefallen und zu überleben.“

Yedidias Skulpturen bestehen aus Beton, der in gebrauchte High Heels gegossen wurde. Die Schuhe wurden nur einmal oder gar nicht getragen, bevor sie von ihren Besitzerinnen an die Künstlerin abgegeben wurden. Diese kaum getragenen High Heels zeugen von der Unbequemlichkeit, Unpraktikabilität und Unerreichbarkeit des Ideals, das sie verkörpern.

Die von Yedidia geformten Beinfragmente wirken durch ihre Ballenform teilweise wie geschwollene oder deformierte Füße, Knöchel oder Waden. Die unförmigen Betonskulpturen in den Stöckelschuhen verdeutlichen die Kluft zwischen den verführerischen Bildern von Weiblichkeit, die in der Werbung durch Statussymbole wie High Heels verbreitet werden, und der gelebten Realität von Körpern. Deformierung scheint der Preis für Self-Branding und Kommodifizierung der eigenen Weiblichkeit zu sein, den das Boss-Bitch-Ideal fordert.

Heidi Brunnschweiler, November 2025

Archives of Desire

The group exhibition *Archives of Desire* is based on the idea that waste is not merely a by-product, but a driving force of capitalism. The works on display transform discarded items into artistic material. They draw on the seductive aesthetics of consumer goods and reveal their hidden appeal. Instead of idealising nature or viewing waste negatively, the works focus on desire as the driving force behind the capitalist system.

① **Elisabeth Bereznicki, *verner wheel*, 2025**

The exhibition opens with a large-format painting by Elisabeth Bereznicki that oscillates between abstraction and figuration. With its spectacular colours and dynamic movement, it evokes the vibrant aesthetics of consumer goods surfaces. Rendered in the bright colours of pop art, the painting celebrates the seductive power of commodity aesthetics.

The dynamic composition creates the effect of a spinning wheel. It is composed of the shapes and colours of the legendary Panton Chair. The famous designer ikon was created by Verner Panton in 1959 and first produced in series by Vitra Design in 1967. As the first stackable cantilever chair made from a single piece of solid plastic (polystyrene), it revolutionised design history. The Panton Chair showed that design could be appreciated not only by elites, but also by a consumerist, open-minded clientele. As icons of pop culture, Panton chairs embody the lifestyle of the 1960s: consumerism, mass appeal and psychedelic seduction. They made it clear that products could be designed to be not only functional, but also emotional and desirable.

Bereznicki's work can also be interpreted as a commentary on the material abundance of our time, in which even precious designer objects end up in the rubbish or in second hand shops, or find their way even to the final ART resting place that the artist set up more than a year ago.

② **Haein Cho, *Let's Go to the Happy Land*, 2020**

Similarly, Haein Cho's video displays also vibrant colours in dynamic forms stemming from video game aesthetics. In this real-time 3D animation, which was programmed using a game engine, viewers race in a speedboat through the capitals of a post-apocalyptic world. The water level of the oceans has risen so much that Paris, New York, Hong Kong and Beijing are half way underwater. The waters of the capitals of the Western consumer empires are littered with mountains of rubbish while globalised supermarket brands call for attention.

As we pass by, social inequality is spreading in France, while racism and gun violence are increasing in the United States.

As we travel further through Arktika, we encounter a lonely polar bear drifting on an ice floe as the polar ice has melted away. As we drive through cities in Asia we encounter monumental surveillance cameras, fences and security personal that take their own citizens prisoner. At the end of the video, we see only water as if the whole world has by now completely submerge in water.

③ **Leonard Fendler-Moser, *untitled*, 2025**

Leonard Fendler-Moser's work *untitled* is a collage made from everyday materials, which the artist has attached to a wooden strip and worked on.

④ **Kathrin Rüll, *Zen*, 2024**

The wall object *Zen* consists of two plastic parts from a discarded car, which the artist found at an unofficial disposal site near her studio. She formed a relief from these small, white shells bearing signs of use. An artificial rock formation grows from within it, which the artist modelled from green and white lint. The fluff comes from synthetic textiles that the artist purchased second-hand. For her formation, Rülls draws on the imagery of idealised Romantic landscapes. The title refers to the Zen garden as a source of inspiration and a place of longing for unspoilt nature. It contrasts with the distraction, sensory overload and waste in the capitalist consumer world. Minimalist, calm and reduced to a few elements, it invites people to focus on emptiness and themselves.

By combining the cute miniature mountains with the discarded plastic parts, the artist questions the idea of an intact nature that she has evoked through form and title. As an imitation of nature, Rüll's object refers to a futuristic vision of our environment in which nature already coexists with human waste or has reformed itself from this rubbish.

⑤ **Jeremy Palluce, *Föhn Installation*, 2024**

Jeremy Palluce's installation consists of three discarded hairdryers from a public swimming pool. The aged plastic has lost its original appeal, especially as the design of the devices also appears outdated. Palluce's plastic monsters remind us how our consumer society is geared towards product cycles. Even devices that still work are discarded if they no longer meet the latest technical standards and their appearance has lost its appeal.

The artist has repurposed the solid white ready-mades as loudspeakers for hip-hop playlists. The rebellious music of youth culture disrupts the standardisation and discipline usually associated with industrially manufactured mass-produced products in public swimming pools. The sound installation thus gives these everyday objects a moment of freedom and unpredictability.

In the 1960s French artists of the Nouveau Réalisme movement such as Christo and Jeanne Claude or Arman, criticised the throwaway mentality in its infancy with collections of discarded mass-produced goods. By giving new life to discarded objects in art, Palluce also encourages critical engagement with consumerism. At the same time, he reduces his own demand of materials by extending the life of consumer products that have already been thrown away. By transforming things that are considered waste into something valuable, his work shows that value attributions are cultural and economic constructs that can be changed.

⑥ Romy Yedidia, *COZY*, 2023

The artist has arranged 14 pairs of high heels made of velvet, leather and other fine materials into a parade in the room. The troupe is led by black sandals, followed by another pair of black sandals framed by lemon yellow and azure blue pumps. Behind this vanguard, a second field forms, led by a pair of red high-heeled boots solidified with epoxy resin.

Is this the staging of an eccentric fashion show, a beauty parade or a protest march by so-called 'boss bitch' women demanding free orthopaedic surgery? In the 'boss bitch' context, high heels with a heel height of 10–14 cm represent the neoliberal type of woman who uses clothing with specific colour symbolism to showcase her status and power. The group assembled by Yedidia wears mostly black as the colour of authority. In addition, red is predominant as the colour of dominance.

Since the 2000s, the term 'boss bitch' (uncompromising go-getter) has been used to describe a type of woman who embodies strength, self-confidence, independence and success. This type has been and continues to be promoted by pop culture and feminist self-promotion on social media and in professional contexts. Personalities such as Beyoncé, the Kardashians, Sheryl Sandberg, Jennifer Lopez and Gwyneth Paltrow celebrate this type.

The title of Yedidia's work *COZY* is borrowed from a Beyoncé song title. Each of her pairs of sculptures has its own subtitle that contrasts the 'boss bitch' ideal or reveals it as compensation for a female inferiority complex. The subtitles formulate toxic social norms that create pressure. At their core is the statement: 'You're not good enough. You have to change to please others and survive.'

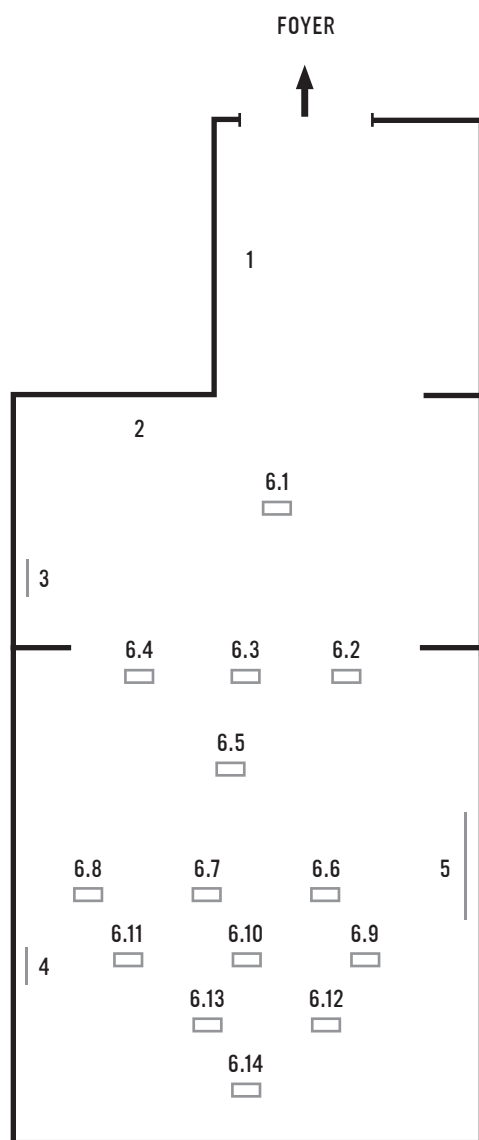
Yedidia's sculptures are made of concrete poured into used high heels. The shoes were worn only once or not at all before being given to the artist by their owners. These barely worn high heels bear witness to the discomfort, impracticality and unattainability of the ideal they embody.

With their bulky shape, the leg fragments formed by Yedidia sometimes resemble swollen or deformed feet, ankles or calves. The misshapen concrete sculptures in the high heels illustrate the gap between the seductive images of femininity propagated in advertising through status symbols such as high heels and the lived reality of female bodies. Deformation seems to be the price of self-branding and commodification of one's femininity that the boss bitch ideal demands.

Heidi Brunnschweiler, November 2025

GALERIE I

ARCHIVE DES BEGEHRENS



- ① **Elisabeth Bereznicki,**
verner wheel, 2025
Öl auf Aludibond // oil on aludibond
211 × 190 cm
- ② **Haein Cho,**
Let's Go to the Happy Land, 2020
Einkanal-Video // one-channel video
3'40"
- ③ **Leonard Fendler-Moser,**
untitled, 2025
Holz, Teppich, Papier, Stecknadel,
Klebeband, Gouache, Aquarellfarbe //
wood, carpet, paper, pin, tape,
gouache, watercolor
- ④ **Katharina Rüll,**
Zen, 2024
Karosserie-Teile (Fundstück), Fusseln
aus einer Decke (Second Hand) // car
body parts (found), fluff from a
blanket (second-hand)
60 cm × 66 cm × 15 cm
- ⑤ **Jeremy Palluce,**
Föhn Installation, 2024
Drei Haartrockner mit eingebauten
Lautsprechern // Three hair dryers
with built-in speakers

- ⑥ **Romy Yedidia,**
COZY, 2023
Verschiedene Stöckelschuhe,
Beton, Stahlbeton, Epoxidharz,
verschiedene Größen //
various high heels, concrete,
rebar, epoxy resin
- ⑥.1 **COZY (Skip dessert)**
- ⑥.2 **COZY (Be genuine)**
- ⑥.3 **COZY (Leave something
for the imagination)**
- ⑥.4 **COZY (Look natural)**
- ⑥.5 **COZY (Loosen up)**
- ⑥.6 **COZY (Endure the pain)**
- ⑥.7 **COZY (Don't get raped)**
- ⑥.8 **COZY (Don't be so emotional)**
- ⑥.9 **COZY (Don't be like the other
girls)**
- ⑥.10 **COZY (Smile more)**
- ⑥.11 **COZY (Fold his clothes.
Cook his dinner.)**
- ⑥.12 **COZY (Don't be intimidating)**
- ⑥.13 **COZY (Perk up your boobs)**
- ⑥.14 **COZY (Contour your nose)**

Alle Werke mit freundlicher Genehmigung der Künstler:innen//
All work courtesy the artists



E-WERK
FREIBURG